

## Konzerte, Spektakel und ein Jubiläum

Am Tag der offenen Tür präsentierte sich das Gundeldinger Feld vielfältig und kreativ

Von Denise Muchenberger

**Basel.** «Hat jeder seine Noten gesichert?» Cellolehrerin Marita Binkert schaut zu ihren beiden Schülern hinüber. Diese nicken. Dann kann es losgehen. Auf ein Zeichen stimmen die drei ein Stück von Johann Sebastian Bach an. Weil es teils heftig windet, haben die Musiker die Notenblätter mit Wäscheklammerli am Ständer befestigt. Die Zuschauer in kleiner Runde geniessen das Open-Air-Konzert vor der Musikschule Gundeldinger Feld. Und lassen sich nicht beirren von den vorbeifahrenden Autos auf der Dornacherstrasse.

Die Musikschule war eine von vielen Institutionen, die sich am Tag der offenen Tür am Samstag der Öffentlichkeit präsentiert haben. Entweder mit Schülerkonzerten, einstudierten Performances oder Probelektionen, auf dem Areal wurde ein buntes, kreatives Programm geboten. Schnupperkurse im Klettern, Yoga oder Pilates sowie ein Papierfliegerwettbewerb standen im Angebot, überall verteilt gab es Ess- und Trinkstände.

### Fast wie Ferienstimmung

Auch die Zirkus Schule Basel, die seit 2002 auf dem Gundeldinger Feld beheimatet ist, hat die Gunst der Stunde genutzt und Klein und Gross zu sogenannten Probierstationen eingeladen. «Vor allem die Kinder machen begeistert mit und testen ihr Talent entweder in der Akrobatik oder in der Jonglage aus. Die Eltern sind da leider noch etwas zurückhaltender», meint



**Institutionen präsentieren sich.** An jeder Ecke gab es auf dem Areal etwas zu sehen, zu hören, zu essen oder auszuprobieren. Foto Kostas Maros

Andrea Delpho vom Betriebsverein der Schule lachend. Noah Baumgartner aus Basel kam am Samstagnachmittag ebenfalls mit seiner kleinen Tochter an den Tag der offenen Tür und schaute sich interessiert um. Er fand es schön, all seine Nachbarn einmal in diesem festlichen Ambiente anzutreffen. Baumgartner arbeitet als Architekt für ein Büro aus Brugg, das auf dem Gundeldinger Feld ein temporäres Büro in einem Container angemietet hat. «Ich arbeite immer wieder tageweise hier auf dem Areal und finde die Atmo-

sphäre toll. Irgendetwas läuft immer, es hat viele Kinder und spannende kulturelle Angebote. Die Stimmung ist gut, fast ein bisschen wie in den Ferien», meint er augenzwinkernd. Den Samstag hat er genutzt, um sich umzusehen, sich zu verköstigen und mit der zweijährigen Tochter einen Papierflieger zu basteln.

Am Nachmittag waren viele Familien auf dem Areal versammelt, am Abend gab es dann weitere Konzerte und Attraktionen. Gerüstet für das Fest hat sich auch die Brauerei Unser Bier,

die ihr 20-jähriges Jubiläum feiert. Deshalb wurde ein Jubiläumsbier gebraut, es gab Führungen und einen T-Shirt-Verkauf für hartgesottene Fans.

### Ein Spezialbier

Geschäftsführer Luzian Bosshard war mit dem Besucheraufkommen zufrieden, schon am Freitagabend wurde kräftig ausgeschenkt: «Es ist schön, wie viel Rückhalt wir in Basel haben. Die Leute schätzen, wenn etwas von hier kommt, vor allem, wenn es Bier ist», meint er lachend. Am Freitag und Samstag wurde anlässlich des Jubiläums eine Stange für zwei Franken ausgeschenkt, dazu gab es eine speziell entwickelte Schwarzbier-Rauchwurst vom Grill für drei Franken. Schon am Nachmittag bildete sich eine Schlange vor der Bierbar, der Durst und die Lust auf Bier waren gross.

Für den Abend hatte sich die Brauerei gerüstet und Luzian Bosshard auf ein volles Haus gehofft. «Es finden ja immer noch andere Anlässe statt und wir sind nicht mitten im Stadtzentrum. Aber genügend Bier halten wir auf jeden Fall bereit.» Vom Jubiläumsbier wurden 2000 Liter für das Festwochenende gebraut, wenn die aus waren, konnte man auf andere Sorten umsteigen. Bis nachts um zwei Uhr wurde dem Publikum Unterhaltung geboten, es gab ein Gugge-Konzert, Dudelsackspieler und weitere Live-Konzerte von Bands – beispielsweise im «Barakuba». Es gab auf jeden Fall genügend Gründe für die Besucher und Mieter, auf dem Gundeldinger Feld auf gute Nachbarschaft zu trinken.

## Bäumlihof feiert

Schulhaus-Sanierung beendet

Von Tobias Gfeller

**Basel.** «Früher haben wir hier Sachen aus dem Fenster geworfen», sagt eine ältere Frau zu einem Kollegen auf einer Führung durch das frisch sanierte Schulhaus. Das Einweihungsfest nach vier Jahren Sanierung lockte viele Ehemalige und damit mindestens genauso viele Erinnerungen an. Seit der Inbetriebnahme 1973 hat sich im Schulhaus Bäumlihof vieles verändert. Aus dem reinen Gymnasium wurde zuerst eine Mischnutzung mit der Weiterbildungsschule (WBS) und seit drei Jahren eine mit der Sekundarstufe. In den vergangenen vier Jahren wurde das Schulhaus während laufendem Betrieb etappenweise für gut 100 Millionen Franken saniert.

Der Aufwand habe sich gelohnt, waren sich Gym-Rektorin Anna-Katharina Schmid und Jürgen Eckerle, Co-Schulleiter der Sekundarstufe, einig. Das Herz des Bäumlihofs, die grosse Halle mit dem Atrium im Erdgeschoss, wurde optisch und funktional aufgewertet. Zum einen ist es neu via Treppenhaus direkt vom Eingang her erreichbar, zum anderen wurden zusätzliche Nutzungen wie Bibliotheken und Mediotheken sowie mehrere Aufenthaltsbereiche ergänzt. Die Halle sei so zwar weniger gross, aber dafür funktionaler, erklärte René Betschart als Projektleiter des Architekturbüros Enzmann und Fischer. Verschwunden ist hingegen der schon fast legendäre Schachbretteppich, was beim Eröffnungsakt und dem in Erinnerungen schwelgenden Erziehungsdirektor Conradin Cramer (LDP) für ein sehnsüchtiges Raunen sorgte. Cramer ist ein Kind des Bäumlihofs. Während acht Jahren sei er Teil gewesen «dieser wunderbaren Bäumlihof-Familie». Er